

Gott trägt Verantwortung! Er ist der Schöpfer aller Dinge und sorgt sich besonders um uns Menschen. In uns als seinen Geschöpfen schlummert auch der Wunsch nach Verantwortung. Es ist großartig, Verantwortung zu übernehmen!

MARTIN VON DER MÜHLEN

VOM SEGEN DER VERANTWORTUNG

Mehrfach hatte man dem jüdisch-polnischen Arzt, Pädagogen, Kinderbuchautor und Waisenhausleiter Dr. Janusz Korczak (1878–1942) angeboten, seine jüdischen Waisenkinder allein in das KZ Treblinka fahren zu lassen und selbst als freier Mann seines Weges zu ziehen. Korczak und seine etwa 200 Kinder waren zuvor im Rahmen der Aktion zur „Endlösung der Judenfrage“ aus dem Warschauer Ghetto abtransportiert worden. Zuletzt bot ihm noch ein Bahnhofskommandant auf dem Weg zum Zug ins KZ die Rettung an. Korczak aber, wie auch seine Mitarbeiterin Stefania Wilczyńska (1886–1942), wollten ihre Kinder, die sich wie kleine Lämmer um ihren Hirten scharten, nicht allein lassen. Kein Kind schrie, kein Kind weinte, kein Kind lief davon, kein Kind versteckte sich, sie folgten ihrem Vater und Hirten. Zwei der kleinsten Kinder auf den Armen tragend ging Korczak im August 1942 seinen 200 Waisen voraus auf der Straße des Todes in die Gaskammern von Treblinka.

Last oder Segen?

Ein Mann übernimmt Verantwortung! Aber wie kann man Segen und Verantwortung – gerade vor dem Hintergrund der Geschichte von Janusz Korczak und zahllosen ähnlichen Begebenheiten über die Jahrhunderte – in einem Atemzug wie

selbstverständlich zusammenbringen? Lassen sich Segen und Verantwortung so problemlos miteinander verbinden? Wäre es nicht angemessener, von der „Last der Verantwortung“ oder von der „Mühsal der Verantwortung“ zu schreiben?

VerANTWORTung

Schon sprachlich setzt der Begriff „Verantwortung“ hohe Erwartungen und große Forderungen, denn in dem Wort „Verantwortung“ steckt das Substantiv „Wort“ bzw. genauer das Substantiv „Antwort“. Ein „Umstand, der auf ein ... Geschehen von Fragen und Antworten hinweist“.¹ Und tatsächlich heißt Verantwortung im Kern, dass man irgendwann Antwort geben muss, wie man eine übertragene Aufgabe ausgeführt hat, warum man etwas getan oder gelassen hat. Wie gut, wenn die Antwort im wahrsten Sinne des Wortes von „Segen“ berichten kann, denn „Segen“ bedeutet im Kern „Gutes (von Gott) sagen“ (lat. *benedicere*: bene = „gut“ und *dicere* = „sagen“).

Relationsbegriff

In diesem Zusammenhang ist „der Begriff ‚Verantwortung‘ ein sogenannter Relationsbegriff ...“, d. h. er stellt eine Beziehung zwischen verschiedenen Elementen dar“. In Kurzform: Jemand ist vor jemandem für jemanden oder für etwas verantwortlich.² Auf den theologischen Kontext übertragen ergibt

dies die dreigliedrige Relation (Beziehung): **Ich** bin vor **Gott** verantwortlich für die mir anvertrauten **Menschen** oder die mir übertragene **Aufgabe**.

Das haben schon die Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland so erkannt, als sie am 23. Mai 1949 das Grundgesetz verkündeten und die Präambel mit dem Satz beginnen ließen: „Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ...“³

Auch in der Bibel finden sich dementsprechende Verse. Hebräer 13,17 weist darauf hin, dass z. B. die in der Gemeinde in Führungsverantwortung Stehenden eines Tages „Rechenschaft“ über ihren Dienst vor Gott geben müssen, also Rede und Antwort stehen müssen. Und das bereitete ihnen offenbar Mühe, denn Petrus muss sie ermahnen und ermuntern, ihre Leitungsverantwortung nicht gezwungen und unfreiwillig auszuführen, sondern freudig motiviert und hoffnungsvoll (1Petr 5,1-4).

Das „Grimmsche Wörterbuch“ unterstreicht diese Sicht des Rede- und Antwort-stehen-Müssens und erklärt, dass der Begriff „verantworten“ ursprünglich im Gerichtsbereich (das dort übliche Antwortgeben auf die Fragen des Richters) verortet war. Daher wird in Anlehnung an das „Grimmsche Wörterbuch“ das Wort „verantworten“ mit „verteidigen“ oder „rechtfertigen“ gleichgesetzt.⁴

Unerfüllbare Erwartung

Segen und Verantwortung vor diesem Hintergrund aneinander zu koppeln scheint eine in der Tat nahezu unerfüllbare Erwartung zu formulieren. Wenn man darüber hinaus noch bedenkt, dass der (gläubige) Mensch nicht nur *eine* Verantwortung hat, sondern in eine Vielzahl von Verantwortungen gestellt ist – Gott und Gemeinde, Familie und Beruf, Freundschaft und Nachbarschaft ... –, kann einem schon bange werden. Wie will man der Menge der Verantwortlichkeiten gerecht werden? Wie will man ihrem Zusammenspiel angemessen entsprechen?

„Prinzip Verantwortung“

Vermutlich wird das nur gelingen, wenn man seine Verantwortungen primär aus der Beziehung zu Gott definiert. In dieser Ausrichtung wird man dann vielleicht seine Dienste und Aufgaben doch nicht nur als Bürde, sondern mehr und mehr als gottgegebenen Segensbereich erleben. Man wird erfahren, dass Gott gerade in den belastenden Verantwortungen tiefen Segen verbirgt, und wird sich den Aufgaben nicht mehr entziehen, vor die man sich gestellt sieht.

Es ist das, was der jüdische Philosoph Hans Jonas das „Prinzip Verantwortung“ nennt. Es ist ein Prinzip, das die segensreichen Möglichkeiten seiner Verantwortung (zuerst) vor Gott und (dann) vor Menschen festmacht, um sie alsbald glaubens- und vertrauensvoll zu ergreifen, um „Gutes zu tun, wo es ihm möglich ist“.⁵ Der Brockhaus-Wahrig schreibt sogar von der „Verpflichtung ... das Beste ... zu tun“.⁶ Verantwortung ist eben kein Gefühl, sondern die bewusste Annahme von notwendigen Verpflichtungen. „Das Gefühl kann auch fehlen, und man weiß sich trotzdem ... verantwortlich.“⁷

Gott überträgt Verantwortung zum Segen

Dass Verantwortung und Segen zusammengehören und gottgewollt sind, ist tatsächlich ein biblisches Prinzip. Das wird bereits auf den

ersten Blättern der Bibel offensichtlich. Schon Adam, der Erste, bekommt eine großartige Verantwortung übertragen. Gott segnet ihn und Eva, und in diesem Segen überträgt er ihnen die Verantwortung, die Erde zu bevölkern, sie sich untertan zu machen und den Garten Eden zu bebauen und ihn zu bewahren (1Mo 1,28; 2,15).

Gott hat für jeden von uns einen Plan und eine Aufgabe – wie bei Adam. Gott hat jeden von uns für die Verwirklichung genau dieses Planes und der damit verbundenen Aufgaben begabt – wie bei Adam. Wir tragen die mit Segensverheißungen übertragene Verantwortung, dieses Werk zu vollbringen, weil es niemand sonst so vollbringen kann wie wir – wie bei Adam (Eph 2,10).

Die von Gott für mich vorgesehene Verantwortung mag mitunter nicht die Verantwortung sein, die ich mir wünsche, aber es ist die, die Gott für mich vorgesehen hat. Zur Übernahme von Verantwortung gilt daher manchmal auch: „Nicht mein Wille, HERR, sondern der deine geschehe. Nicht der Dienst und die Aufgabe, die ich will, sondern der Dienst und die Aufgabe, die du willst.“ Oftmals sind es dann genau die Aufgaben, die ich für mich nicht gewollt habe, die jedoch am Ende die Verantwortungen waren, die weitreichenden Segen hervorbrachten.

Segensreiche Verantwortungsträger

Mose wollte nicht die Verantwortung der Führung des Volkes Israel übernehmen. Am Ende tat er es doch – mit größten Segnungen für Volk und Land und für ihn selbst!

Noah übernahm die Verantwortung zur Rettung der letzten gläubigen Menschen auf der Erde sowie aller Tiere und setzte die ihm übertragene Aufgabe zum Bau der Arche um. Gott bestätigte den Gehorsam Noahs mit einem Neustart der Menschheit unter dem Regenbogen des Segens.

Vier Männer übernahmen die Verantwortung der Heilung ihres



gelähmten Freunden und gaben keine Ruhe, bevor ihr Freund nicht vor den Füßen Jesu und unter seinem heilsamen Segenswort angekommen war.

Der Gute Hirte übernahm die Verantwortung für das eine von 99 Schafen und machte sich auf den Weg, um es zu suchen und zurückzubringen. Welch ein Segen für das verlorene Schaf!

Verantwortung mit Gewinn kann auch ganz banal bedeuten, sich zu bücken und die Füße der anderen zu waschen und damit ein Beispiel zu geben, dass zur Verantwortung eines gesegneten Miteinanders auch (und gerade) die unscheinbaren und die demütigsten Dienste gehören (Joh 13,12-15).

Kollektive Segens-Verantwortung

Wir alle haben zudem eine große, gemeinschaftlich zu schulternde Segens-Verantwortung, nämlich den Menschen das Evangelium zu bringen. Paulus nennt das in Philipper 1,7.16: „gesetzt sein zur Verantwortung des Evangeliums“. Petrus fordert auf, dass wir „jederzeit bereit sein sollen zur Verantwortung gegen jeden ... über die Hoffnung, die in uns ist“ (1Petr 3,15). Das ist unsere kollektive Verantwortung. Welch ein Segen, wenn wir diesen Dienst annehmen und dadurch Menschen zu Christus leiten; wenn wir dadurch unsere Kinder und Enkelkinder zum Kreuz führen.

Wir haben auch eine Verantwortung zum Segen für die, die selbst keine Verantwortung übernehmen können. So jedenfalls sieht es der ehemalige CDU-Generalsekretär und Bundesgesundheitsminister und jetzige stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Hermann Gröhe. In seiner Funktion als Beauftragter für Kirchen und Religionsgemeinschaften hob Gröhe kürzlich in einem Interview auf die Frage nach einem verantwortlichen gesellschaftlichen Engagement von Christen „die Verteidigung der

gleichen Würde jedes menschlichen Lebens“ hervor und appellierte, dass „wir nicht schweigen dürfen, wenn [es] um das Lebensrecht ... ungeborener Kinder“ geht.

Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Worte Dietrich Bonhoeffers, dass „aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten“ unsere Aufgaben als Christen sind.⁸ Das kann durchaus bedeuten, wie es Dieter Ziegeler formuliert, dass wir in der uns übertragenen Verantwortung „gegen den Mainstream und demokratische Mehrheiten biblische Standpunkte ... vertreten und ... leben“ und damit die Stimme zum Segen für die Stummen erheben.⁹

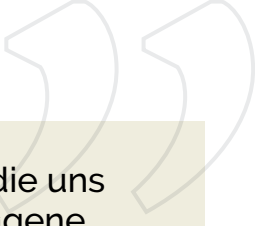
Segens-Verantwortung für den Nächsten

Als die Schulbehörde 2015 unsere Schule darum bat, zwei Flüchtlingsklassen aufzunehmen, wollte zunächst niemand diese Verantwortung übernehmen. Der Stadtteil sei schon problematisch genug; man wisse nicht, welche traumatischen Erlebnisse die Jugendlichen mit sich bringen würden ... Am Ende entschieden sich ein Kollege und eine Kollegin, die Klassen aufzunehmen und die Verantwortung der jeweiligen Klassenleitung zu übernehmen; eine Entscheidung, die Gott bis heute segnet.

Wir haben Verantwortung zur Nächstenliebe, zur Barmherzigkeit, zum Handeln im Sinn und Geist der Liebe aus 1. Korinther 13, um nur einige Beispiele zu nennen. Wir haben keine Fernverantwortung, keine Distanzverantwortung – unser Denken, Reden und Handeln ist eine unmittelbare und direkte Nahverantwortung für den Nächsten, im Bewusstsein der eigenen Selbstverantwortlichkeit vor Gott.

Segens-Verantwortung für die Regierenden

Wir haben Verantwortung zum Gebet für die Regierungen. Wie viel zügiger und zielführender hätten in der Corona-Pandemie umsetzbare



Damit die uns übertragene Verantwortung (wieder) segensreich wirksam wird, müssen wir neu lernen, Jesus nicht außerhalb oder am Rande unserer Verantwortungen zu platzieren, sondern ihn zurück in die Mitte unseres Lebens zu bringen.

Konzepte und hilfreiche Lösungen auf den Weg gebracht werden können, wenn wir Christen mehr für unsere Regierungen gebetet hätten (1Tim 1,1.2).

Zentrum der Segens-Verantwortung

Wenn wir unsere Verantwortung(en) nicht wahrnehmen, gehen wir und unser Umfeld des Segens, den Gott damit verbunden hat, verlustig. Wenn wir unsere Verantwortung(en) nicht wahrnehmen, werden sie vielleicht irgendwann – wie bei Saul – einem anderen übertragen werden (1Sam 13,13-14).

Damit die uns übertragene Verantwortung (wieder) segensreich wirksam wird, müssen wir neu lernen, Jesus nicht außerhalb oder am Rande unserer Verantwortungen zu platzieren, sondern ihn zurück in die Mitte unseres Lebens zu bringen. Dann erst können wir die einzelnen Verantwortungsbereiche wie Gemeinde, Familie, Beruf ... an ihm, dem Zentrum unseres Lebens, festmachen. Dann werden nicht

mehr meine Maßstäbe, sondern die himmlischen meine Prioritäten festlegen, und das ist zwangsläufig mit Segen verbunden. Fraglos hat das Jugendlied recht, wenn es empfiehlt: „Jesus muss die Mitte deines Lebens sein, sonst hat all dein Tun ein falsches Ziel.“

Zukunftsverantwortung

Wir leben in einer turbulenten Zeit. Wenn wir gerade in den Stürmen den Blick nach oben und auf die nachfolgenden Generationen gerichtet halten – und ein entsprechendes Handeln daraus ableiten –, übernehmen wir eine so dringend notwendige Zukunftsverantwortung. Im Grunde ist jede Verantwortung zukunftsorientiert. Sie ist eine Handlungsethik, die über den Tag hinausdenkt und biblisch-kluge Entscheidungen mit langfristiger Wirkung rechtzeitig auf den Weg bringt, damit Stadt, Land und Erde unter Gottes Segen stehen.

Es ist eine Verantwortung, die Vorbild ist, indem sich nachkommende Generationen an ihr orientieren und ihrem segensreichen Beispiel folgen. Da, wo sich Könige im Alten Testament verantwortungsbewusst an Gott und sein Wort hielten, taten das die nachfolgenden Herrscher oft ebenso. Dort, wo sie ihre Verantwortungen nicht wahrnahmen, trennten sie sich selbst und ihre Kinder und Kindeskinde vom göttlichen Segensbereich ab.

Was wird meine Antwort auf die mir übertragenen Verantwortungen sein? Resignation, Kapitulation, Flucht oder ein auf Gott ausgerichtetes glaubensvolles Zupacken – unter der Verheißung größter Segnungen für das Heute im Sturm und des unermesslichen Lohnes für das Morgen im Licht?

Fußnoten

- 1 Good, Paul: „Von der Verantwortung des Wissens“. Suhrkamp Verlag: Frankfurt a. M.: 1982, S. 144-146.

- 2 Althoff, Matthias und Franzen, Henning: „DenkArt – Ethik für die gymnasiale Oberstufe“. Schöningh Verlag, Paderborn: 2015, S. 223.
- 3 Münch, Werner: „Freiheit ohne Gott – Kirche und Politik in der Verantwortung“. Media Maria Verlag, Illertissen: 2018/2, S. 9-10.
- 4 Good, Paul: „Von der Verantwortung des Wissens“. Suhrkamp Verlag: Frankfurt a. M.: 1982, S. 144-146.
- 5 Barth, Hans-Martin: „Das Vaterunser. Inspiration zwischen Religion und säkularer Welt. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh: 2016, S. 102.
- 6 Wählig, Gerhard; Krämer, Hildegard; Zimmermann, Harald (Hrsg.): „Brockhaus Wählig – Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden“. F.A. Brockhaus, Wiesbaden und Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart: 1984, 6. Band, STE-ZZ, S. 467.
- 7 Good, Paul: „Von der Verantwortung des Wissens“. Suhrkamp Verlag: Frankfurt a. M.: 1982, S. 144-146.
- 8 Gröhe, Herrmann: „Christen treten ein für die gleiche Würde jedes menschlichen Lebens“. In: *Eins – Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland*. Deutsche Evangelische Allianz (Hrsg.), Bad Blankenburg: Ausgabe 1/2021, S. 14.
- 9 Ziegeler, Dieter: „Aufstehen für Gott“. In: *glauben.leben – Dillenburg Kalender 2021*. Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg: 2020, Beitrag 8. März 2021



Martin von der Mühlen (Jg. 1960), verheiratet, zweifacher Vater, fünffacher Großvater, ist Oberstudienrat in Hamburg.

